

Zinsgegnerschaft bei den Theologen aus dem Dominikanerorden und eine größere Hinneigung zur Zinsfreundlichkeit bei den Theologen aus der Gesellschaft Jesu; auch die von ihm hierfür beigebrachte Erklärung dürfte viel Wahres enthalten. Übertrieben jedoch ist es, von dominikanischer und jesuitischer Zinstheologie zu sprechen, um so mehr, als ja, wie der Verfasser selbst sehr zutreffend und überzeugend dartut, der Richtungsunterschied nicht entfernt so bedeutend ist, wie es bei oberflächlicher Betrachtung gewisser, stark gegensätzlich klingender Formulierungen den Anschein haben möchte. Gerade in der Aufzeigung der Einigkeit in den Grundlagen trotz Abweichung in den Ausläufern der Schlußketten liegt ein besonderes Verdienst der bei aller quellenmäßigen Gründlichkeit fesselnd geschriebenen Arbeit.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Lebensbilder

Fidelis von Sigmaringen. Ein deutscher Heiliger und seine Zeit. Eine Lebensbeschreibung von P. Bruno Gossens O. M. Cap. kl. 8^o (247 S.) München 1933, Kösel & Pustet. M 2.—, in Leinen M 3.50

Das Bild des Heiligen wächst aus den Gegebenheiten der Zeit und der Persönlichkeit heran, der Weg geht ohne Bruch und Brücken. Ein stetiges fiat, fiat des Verlangens und ein fidelis, das im kleinen kaum weniger heroisch ist als im letzten Opfer des Lebens, ergeben jenen Heiligen und Helden, der eigentlich nichts anderes ist als ein ganzer Kapuziner. Die charismatischen Beigaben erscheinen nur als der starke Duft eines Heiligenfrühlings. Die Quellen dieses Lebens sind wenig gesprächig. Der Verfasser hat sie klar gefaßt und zusammengeleitet, ihnen aus den Satzungen und der Geschichte des Ordens Zufluß und aus der eigenen Teilnahme lebhaftere Strömung gegeben. Besonders dankbar sind wir, daß nicht bloß vom Heiligen erzählt wird, sondern daß er aus seinen Predigten, Briefen und Gebeten auch selbst zu uns spricht. Der geschichtlich denkende Leser wäre an einigen wenigen Stellen für Fundangabe dankbar, wie auch für nähere Druckangabe zu den „Übungen der seraphischen Frömmigkeit“. S. Nachbaur S. J.

Heiliges Magdtum vor Gott. Mutter Maria Kasper, Stifterin der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Dargestellt von P. Wendelin Meyer O. F. M. 8^o (XIV u. 365 S.) Wiesbaden 1933, Rauch. M 4.50

In warmherziger Sprache schildert der Verfasser mit ausgiebiger Benützung aller handschriftlichen und gedruckten Quellen wahrheitsgetreu das heilige und segensreiche Leben der Stifterin der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi von Dernbach (Diözese Limburg). Damit läßt er gleichzeitig einen überaus lehrreichen Blick tun in die Entwicklungsgeschichte dieser heute in Deutschland, Österreich, Holland, England und Amerika über 4000 Mitglieder zählenden Genossenschaft. Mit stets wachsender Spannung verfolgt man das Werden dieses großartigen Gotteswerkes christlicher Liebe von den unscheinbaren Anfängen an, da eine von heroischer Gottes- und Menschenliebe entzündete arme Dienstmagd in den Dörfern des Westerwaldes, wo es vor 1848 keine Ordenshäuser geben durfte, zu einem Engel der Liebe wird, bis zur anfangs keineswegs beabsichtigten Gründung einer religiösen Genossenschaft und zur Ausbreitung ihres Werkes über Länder und Meere. Noch größeren Genuß bereitet aber dem Leser der Einblick in die demütig fromme, klare und opferstarke Seele dieser seltenen Frau. Ihre Frömmigkeitsart und Geisteslehre, die in dem Buch von selbst mit zur Darstellung kommt, wirkt ob ihrer ursprünglichen Selbstverständlichkeit und übernatürlichen Kraft herzerfrischend; sie trägt alle Kennzeichen der Echtheit und der Formung durch den Geist Gottes. Das Buch gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Erscheinungen der asketischen Literatur der letzten Zeit und wird allen, die sich für das Echte und Gesunde in der Frömmigkeit und im religiösen Leben Sinn bewahrt haben, sehr willkommen sein. Den Leser wird es nicht wundernehmen, daß der Seligsprechungsprozeß dieser demütigen Heldin der Liebe eingeleitet worden ist.

W. Sierp S. J.

Von der Teufelsinsel zum Leben. Das tragische Grenzländer-

schicksal des Elsässers Alfons Paoli Schwartz. Von P. C. Ettighoffer. 8° (323 S.) Köln 1932, Gilde-Verlag. Geb. M 4.50

Ettighoffer gibt in diesem Buch einen ausführlichen, anschaulichen und packenden Bericht der Schicksale des Paoli Schwartz. Schicksale des Elsässers, des Grenzländers, die zum Sinnbild werden für die Leiden aller Grenzgebiete, um die sich seit Jahrhunderten Völker streiten. Ettighoffers großes Erzählertalent bewährt sich auch in dieser Berichtserstattung. Man fragt sich, ob es denn wirklich möglich ist, daß um des bloßen Buchstabens willen über einen offenbar Unschuldigen von nationalistisch verblendeten Richtern eine solche Strafe verhängt wird. Aber Namen, Daten, Umstände werden so genau angegeben, daß man wohl nicht zweifeln kann. Möge das Buch nicht neuen Haß säen, sondern helfen, offenes Unrecht aus der Welt zu schaffen.

E. Rommerskirch S. J.

Die hl. Elisabeth. Landgräfin von Thüringen und Hessen. Von P. Ans-

gar Volmer O.F.M. 8° (188 S.) Hildesheim 1932, Borgmeyer. M 3.50, geb. M 5.—

Die letzte Gabe zum vergangenen Elisabethjubiläum kommt nicht in großer literarischer Aufmachung und schämt sich auch nicht, der Erbauung zu dienen, und das mit Recht. Die uns überkommenen losen Perlen aus Elisabeths und Ludwigs Leben werden geschickt aufgereiht, die treibenden Beweggründe aufgehellert, die Legende als Rahmen dazugegeben. Das Verlangen, Elisabeth besser zu verstehen, gewinnt besonders durch die enge Verknüpfung der Heiligen mit der Sendung des Armen von Assisi. Wir werden über die zeitliche Abhängigkeit hinaus auch ursprüngliches Eigengut zugeben, eigene Sendung im gleichen Sinn. Für die Analyse des Charakters der Heiligen, für die Synthese ihres geistlichen Bildes hätte hier und da ein Anhaltspunkt mehr ausgewertet werden können. Doch sind wir darin durch andere Jubiläumsgaben schon erheblich weitergekommen.

S. Nachbaur S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.

1933 g 8047